

Adolf Layer, *Benediktinisches Erbe im schwäbischen Donautal*. Das ehemalige Klosterdorf Echenbrunn. Gundelfingen 1980. Kartoniert, 74 Seiten, 58 Abbildungen. DM 10,—

Anlässlich der 250-Jahr-Feier der Echenbrunner Pfarrkirche ist diese kleine Festschrift vom katholischen Stadtpfarramt Gundelfingen, dem die Vikarierung obliegt, herausgegeben worden. Adolf Layer, der in erstaunlich kurzer Zeit diese Orts- und Pfarrgeschichte unter Verwendung Münchner Archivalien verfaßte, konnte allerdings auf eine Reihe bereits vorhandener Veröffentlichungen zu Echenbrunn zurückgreifen. Die in 27 kurze Abschnitte gegliederte Arbeit zeigt, daß die Geschichte der ehemaligen kleinen Ortschaft in erster Linie durch das alte bis zur Reformationszeit bestehende Benediktinerkloster St. Peter und Paul und im 17. und 18. Jahrhundert durch die Jesuiten geprägt wurde, die damals die Besitzer der Hofmark waren und die vorhandenen Gebäude zu einem Feriendomizil, zu einem „Tusculum“ für die Dillinger und Neuburger Professoren umbauten. Ohne diese zwei geistlichen Institutionen hätte Echenbrunn kaum regionale Beachtung gefunden.

Layer hat diese Festgabe für einen breiteren Leserkreis, vor allem wohl für die Bewohner von Echenbrunn und Umgebung verfaßt. Sie ist in einem flüssigen Stil, auch für den „Laien“ gut leserlich, geschrieben. Kleine Unebenheiten (z. B. stammt der Festkelch nicht von 1686, sondern aus dem Jahr 1687) und gelegentliche sprachliche Wiederholungen beeinträchtigen nicht den Wert dieser schönen Publikation. Doch sei gestattet, noch zwei Ergänzungen zum Vorwort und zur Anmerkung 65 anzubringen. Im Vorwort entsteht der Eindruck, als ob der dort erwähnte Liber parochialis (= handschriftliche Aufzeichnungen aus dem 19. und frühen 20. Jahrhundert), Eigentum des Echenbrunner Pfarrarchivs, heute in Privatbesitz sei. Tatsächlich aber wird diese archivalische Quelle im Pfarramt Gundelfingen aufbewahrt. Zur Anmerkung 65 aber möchte der Rezensent sehr deutlich feststellen: Entspricht es den Tatsachen, daß das Pfarrarchiv Echenbrunn vor etwa 15 Jahren „an einen unbekanntem Ort“ abtransportiert worden ist, so kann der Aufsichtsbehörde der Vorwurf der Unachtsamkeit nicht erspart bleiben. Zugleich aber zeigt sich die dringliche Notwendigkeit, die Pfarrarchive aus unbesetzten Pfarreien und auch die noch vorhandenen zum Großteil ungesicherten Kapitelsbibliotheken zu zentralisieren und sie dadurch vor ähnlichem Schicksal zu bewahren. Zum Glück besser bestellt ist es um die wenigen, aber doch wertvollen kirchlichen Geräte, Gewänder, Statuen und Bilder, die in der Festschrift abgebildet sind. Diese und andere das Ortsbild dokumentierende Fotos von Hieber und Schönwetter beleben nicht nur den Text, sondern sie veranschaulichen das geschriebene Wort. Alles in allem kann man dem Herausgeber und dem Verfasser, besonders aber auch den Bewohnern des Gundelfinger Stadtteils Echenbrunn zu diesem bei der Leo-Druck KG. hergestellten Jubiläumsgeschenk gratulieren.

Peter Rummel